

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 beim Mühlbergg. 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummer: 132, 1218, 1353, 423. Haupt-Motoren: Obere Kelpisgasse, 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Stiebelgasse (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Walter Wittling in Halle a. S.

Nummer 307

Halle a. S., Montag den 19. Juli

1915

Peinliche Ueberraschung der Gegner durch die Hindenburg-Offensive.

Eine Vierverbands-Versammlung in Calais.

(Z. B.) Genf, 19. Juli. Zur Ergänzung der französisch-englischen Vereinbarungen für die künftige Führung des Feldzuges steht eine neue Konferenz in Calais bevor. Die Anregung dazu ging, so heißt es, von Kitzinger aus, welcher jetzt einsteht, daß bei der ersten Zusammenkunft allzu optimistische Voraussetzungen rüchrigend waren. Vollkommen unrichtig feste man in Calais namentlich die Widerstandsfähigkeit des russischen Heeres ein. Daher die peinliche Ueberraschung, die in den Pariser und Londoner leitenden Kreisen das Tempo der Bewegung der Hindenburgischen und Mackensen'schen Armeen hervorrief. Daher jene unabweisbare Notigung, die für die zweite Jahreshälfte gefassten Beschlüsse in wesentlichen Punkten abändern. Fraglos wird in Calais diesmal auch ein Vertreter der italienischen Seeeresleitung erscheinen. Die Pariser und Londoner Hoffnungen auf eine wirksame Unterstützung durch Italien sind allerdings stark herabgestimmt.

Die Zertrümmerung der ganzen russischen Front.

Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung.

(S. T. B.) Großes Hauptquartier, 19. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigem Verlauf des Tages die Gefechtsintensität nachteilig lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abgeblasen. Angreifende Infanterie wurde durch unser Feuer vertrieben. Auf der Front zwischen der Oise und den Argonnen blieben lebhaftes Artillerie- und Minenkampf. In Argonnen wurde intensive Artilleriebeschießung des Gegners ohne Bebeutung. Auf den Maasböden südwestlich von Ves Epargne und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolge weitergekämpft. Unsere Truppen hielten keine kritische Stellungen, die am 17. d. M. errungen waren, wieder ein. Wir nahmen drei Offiziere, 310 Mann gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Deutsche Truppen nahmen Tuzum und Schütz. Wanda wurde besetzt. In der Verfolgung des bei Alt-Maz geschlagenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Holzjamberge und nördlich. Westlich von Witten hält der Gegner eine vorbereitete Stellung. Teillich von Popeljan und Kirchgang wird gekämpft. Zwischen Wissa und Salza räumen die Russen ihre mehrheitlich von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Marsch ab. Vier schwere deutsche Panzer- und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem eben feindlichen Widerstand begünstigten Wald- und Baumgürtel Herborragendes geleistet. Die Armeen des Generals v. Gallwitz drang weiter vor. Sie trafen jetzt mit allen Teilen an der Marschlinie südwestlich von Czortowa-Sowa-Gorjensko. Wo die Russen nicht in ihren Verteidigungen und Brückenstellungen festhalten können, sind für bereits über den Marsch zurückgezogen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28760 Mann erhöht. Auch in Polen wurden Weichsel und Nissa zwischen die Russen im Abzuge nach Osten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Sienno von der Armeen des Generalobersten v. Bögner geschlagene Feind verlor in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Alenta-Abflus die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Sienno wurden von der tapferen russischen Kavallerie bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestört. Die feindlichen Truppen sind in der Nacht in die dahinterliegende feindliche Hauptstellung eingedrungen; ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kojanow und Baranow zu wanken. Die Entschloßung steht bevor. Zwischen oberer Weichsel und Bug dauerte der Kampf der unter dem Oberbefehl des Generalleutnants v. Baranow stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unermüdeter Heftigkeit an. An der Durchbruchstelle der deutschen Truppen bei Biala-Wieś-Krasnowa machten die Russen die verzweifeltesten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden.

Eine ihrer Gardebataillonen wurde frisch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter südlich bis in die Gegend von Grabowice erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Übergang über die Wolka. Bei und nördlich Szolad brachen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor. Unter dem Zwange dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgezogen; nur an der Durchbruchstelle westlich von Krasnowa beruht er nach Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschall-Lieutenants v. Ritter stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet. Nach gemeinsamen schriftlichen Berichten war die feindliche Heeresleitung erschüttert, ohne jede Aussicht auf Besserung die nun von uns erzielten Stellungen bis zum äußersten zu halten. Oberste Heeresleitung.

Schwere Havarie des englischen Linienschiffes „Queen Elizabeth“.

(Z. B.) Rom, 19. Juli. Wie der „Messaggero“ berichtet, muß das englische Schlachtschiff „Queen Elizabeth“ eingebockt werden, weil es durch Versen eines eigenen Geschüßes havariert wurde. Athen, 19. Juli. Nach einer Meldung des Messaggero aus Syrus ist die Havarie des englischen Panzers „Queen Elizabeth“ von einer Explosionskatastrophe vor den Dardanellen herbeigeführt. Beim elektrischen Abfeuern des 38 cm-Geschüßes flog der Rohrverschluss heraus, was eine erhebliche Beschädigung des Schiffes zur Folge hatte. Das Linienschiff „Queen Elizabeth“ ist eines der modernsten der englischen Flotte. Es hat eine Wasserverdrängung von 29000 T., eine Schnelligkeit von 25 Seemeilen, ist besetzt mit 8 Stück 38-Zentimeter, 16 Stück 15,2-Zentimeter, und 12 Stück 7,6-Zentimeter-Ranonen, und hat erst 1913 den Stapel verlassen.

Amerikanische Volksproteste gegen England.

(Z. B.) Washington, 19. Juli. Reuter meldet, daß in Nordamerika stark erregte Volksproteste gegen England stattfinden, weil England andauernd verhindern will, daß die Baumwolle nach neutralen Staaten ausgeführt wird. Das Motiv, das England hierzu veranlaßt, der Weiterexport nach Deutschland, sei Amerika gleichgültig. (Z. B.) Hamburg, 19. Juli. „Herald“ meldet aus Washington: Der Erlaß eines Waffenausfuhrverbotes wird tatsächlich von einer kleinen Mehrheit des amerikanischen Kongresses gefordert werden. Der Kongress tritt im August zusammen.

Der amerikanische Munitionsarbeiterstreik.

(S. T. B.) London, 19. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus New York: In Boston und anderen Orten von Massachusetts besteht die Gefahr, daß sich die jetzt Glühende wie in Bridgeport (Connecticut) entwickeln, wo die steigende Unzufriedenheit der Arbeiter der Aufhebung durch ihre Führer zugesprochen wird. Wenn es in Bridgeport zu einem allgemeinen Ausstand käme, würden auch die anderen Orte, wo Munition hergestellt wird, in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Remington Arms Company in Bridgeport verweigert unter Hinweis für die Erzeugungszugung der Westinghouse Steel Company. Selbst wenn der Streik auf die Remingtonfabrik beschränkt bleibt, wür-

den die Folgen sehr ernsthaft sein, da die Vorkriegsleistung große Aufträge dort untergebracht haben. Eine Verschwörung gegen Venizelos? (Z. B.) London, 19. Juli. Reuter meldet aus Athen, man sei einem Komplott auf die Spur gekommen, um Venizelos zu ermorden. Die Polizei habe besondere Maßnahmen zum Schutze des Premierministers getroffen und lasse alle ankommen Fremden sorgsam überwachen. (Z. B.) Athen, 19. Juli. Der Athener Korrespondent der „Morning Post“ gibt seiner Zeitung ein Stimmungsbild aus Griechenland, das für die Entente günstig ist. Ein griechischer befehliger Minister, der die Situation ohne Schwierigkeiten sei es ihm gelüftet, den Zusammentritt der Kammer und folglich die Entsendung eines Konvoi hinauszuschicken. Dann würden höchstwahrscheinlich Verhandlungen erfolgen.

Italienische Schwarzfahrer gegen die Türkei und Griechenland.

(Z. B.) Paris, 19. Juli. Angehörig sind in Rom in einem Briefe die Ereignisse, um Italien zur Kriegserklärung gegen die Türkei zu drängen. Die angebliche Zurückhaltung italienischer Mobilisierter durch die türkischen Behörden in Kleinasien, die geflüchteten Soldaten v. Italia gemeldet von der offiziellen Agenzia Stefani weiterverbreitet wurde, soll als — sehr durchschlagend — Vorkommen dienen. Die öffentliche Meinung in Italien wird gegen die — fortwährende — provokatorische Haltung der Türkei in Libyen und Kleinasien — sehr gemocht. Englische Kriegsmethoden. (Z. B.) London, 19. Juli. Die Türkei sind fast entschlossen, gegen die Engländer provokative anzuwenden, wenn diese nochmals türkische Jagatetischiffe

behalten oder auf ihren Kasarettenschiffen Truppen und Munition befördern. Es wird erogen, gegebenenfalls gefangene oder hier lebende Engländer auf den bedrohten türkischen Jagatetischiffen mitzuführen zu lassen, und wenn auf diese Schiffe ein erfolgreicher Angriff erfolgt, jebeimal so viele Engländer aufzubringen, wie Türken dabei anfallen. (S. B.) Gengen englische Linen. (S. T. B.) Konstantinopel, 19. Juli. Die Agence „Wili“ weist mit Enttäuschung in die dem in Saloniki erziehenden Platte „Independence“ enthaltene Behauptung des Generals D'Amilly zurück. D'Amilly habe einen Tagesbefehl erlassen, worin erklärt wurde, daß ein Offizier der Soldaten, die sich weigern vorzugehen, nicht töten, bestrafen werden soll, und daß während der letzten Kämpfe türkische Soldaten sich geweigert hätten, zu gehorchen. Das Blatt befreit nicht, daß ein General, welcher Nationalität er auch angehe, auf eine solche Entlastung der Verantwortlichkeit berufen könne, um eine solche Behauptung aufzustellen.



